



Annelie Horrer als Giulietta, Remo Potnik als Romeo. BILD THEATERWERKSTATT FREIGYMI, MAHER AKRAA-MEYER

## Romeo und Giulietta auf der Bühne der Theaterwerkstatt

«Romeo & Giulietta» ist als Begriff ja längst ein Synonym, ein geflügeltes Wort für Verliebte geworden. Aber was steckt dahinter? Es gibt die heftige und hitzige gegenseitige Schwärmerei, aber beileibe noch keine grosse Liebe. Sie kennen sich ja erst flüchtig. Trotzdem wollen sie so eng geschlossen aus dem Leben scheiden? Weil sie von schwierigen Umständen eingekreist sind?

Die Theaterwerkstatt Freigymi ist der Sache auf den Grund gegangen und hat versucht zu ergründen, ob da noch mehr dahintersteckt. Dabei ist die Handlung von Shakespeares «Romeo & Giulietta» weitreichend bekannt: Da sind die zwei Kinder verfeindeter Familien, die sich auf einem Maskenball ineinander verlieben und doch nicht zusammenkommen dürfen. Die Umstände sind dramatisch, von Familienfehden gelenkt und von viel Tod begleitet.

Um die Liebenden, entgegen den unbedingten Willen ihrer Familien, doch noch miteinander zu vereinen, erwächst ein riskanter Plan, in dessen Zentrum ein Gifttrunk steht. Doch die nicht weitergereichte Nachricht an den Geliebten führt zu einem der tragischsten Missverständnisse der Literaturgeschichte mit schrecklichem Ausgang. Shakespeare selbst hatte später Mitleid mit seinem weinenden Publikum und schenkte ihm nach «Romeo & Giulietta» die ebenfalls von der Theaterwerkstatt im Jahr 2015 gespielte Komödie «Ein Sommernachtstraum».

### Die Arbeit dahinter

Seit knapp einem Jahr arbeitet die Theaterwerkstatt Freigymi an diesem schwerwiegenden Stoff. Die engagierten Schülerinnen und Schüler erklimmend dabei Meilenstein um Meilenstein. Zuerst das Casting, die bangen Fragen, wofür bin ich geeignet, was wird von mir erwartet, was wird mir zugetraut. Darf ich vielleicht sogar die Giulietta spielen? Den Romeo? Oder agiere ich sowieso lieber hinter der Bühne? Dann die intensive Auseinandersetzung mit dem Stück. Was sagt uns der Inhalt, wie interpretieren wir ihn, was möchten wir dem Publikum transportieren? Ab Ostern sollen dann die Texte sitzen – es wird frei geprobt. Nach den Sommerferien beginnt der Endspurt, ab Oktober wird die Marketingtrommel gerührt, um ein möglichst grosses Publikum zu erreichen. Auch hierbei wirken die Ju-

gendlichen mit. Ab dann laufen die Proben und Vorbereitungen auf Hochtouren. Alles andere wird hintenangestellt.

### Professionelle Begleitung

Derweil entwickelt sich im Hintergrund das Konzept für Kostüme und Masken. Bühnenbild, Licht- und Tonkompositionen nehmen Gestalt an. Seit jeher werden die jungen Schauspielenden und das Backstage-Team von professionellen Theaterschaffenden aus allen Bereichen unterstützt. Dies soll ihnen zum einen den erforderlichen Aufwand einer qualitativ hochwertigen Darstellung vor Augen führen, zum anderen wird so das Ergebnis ihrer harten Arbeit angemessen in Szene gesetzt. Für den Verzicht auf Freizeitaktivitäten, Ausgang, Ferientage und Wochenenden sollen die jungen Mitwirkenden etwas ganz Besonderes zur Schau stellen dürfen, etwas, das ihnen am Ende den verdienten Beifall ihrer Zuschauenden beschert.

### Berühmte Szene

Die berühmte Maskenball-Szene beispielsweise wurde von Vanessa Morandell choreografiert und einstudiert. Morandell ist zeitgenössische Tänzerin aus Bozen und studiert Tanz an der Höheren Fachschule für Zeitgenössischen und Urbanen Bühnentanz. Sie ist Vize-Präsidentin des Studierendentheaters Zürich und Mitgründerin des interdisziplinären Künstlerkollektivs projekt.vakuum. In dem preisgekrönten Kurzfilm «The Birdcage» von Emma Giuliani war sie Movement Director.

Zudem haben die Darsteller intensiv Fechtunterricht erhalten, um ihren Rollen in allen Momenten gerecht zu werden. Der hohe pädagogische und künstlerische Anspruch der Theaterwerkstatt ist seit nunmehr 24 Jahren hoch gesteckt und wird von Theaterliebenden auch über die Schulgrenzen hinaus mit meist ausverkauften Rängen gewürdigt.

### Eine gemeinsame Reise

«Am Schluss ist es wie die Reise auf einem grossen Schiff. Wenn zur Premiere der Vorhang hochgeht, lassen wir die Leinen los und segeln gemeinsam aufs offene Meer hinaus. Dann ist jeder auf sich allein gestellt und doch muss das gesamte Ensemble im Publikumssturm bestehen. Es ist jedes Mal überwältigend zu erleben, wie die jungen Menschen dann das Gelernte umsetzen und über sich selbst hinauswachsen», sagt Alfred Bosshardt, Gründer und Leiter der Theaterwerkstatt. «Diese Erfahrung, innerhalb so kurzer Zeit etwas Grossartiges geschaffen und geschafft zu haben, begleitet die Jugendlichen auf ihrem gesamten Lebensweg.» (e.)



Alfred Bosshardt, der Gründer und Leiter.

Premiere: Freitag, 18. November, weitere Vorstellungen: Samstag, 19., Dienstag, 22., Mittwoch, 23., Donnerstag, 24., Freitag, 25., Samstag, 26. Nov., jeweils 19.30 Uhr in der Aula des Freien Gymnasiums Zürich, Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich. Vorverkauf und weitere Infos unter [www.theaterwerkstatt-freigym.ch](http://www.theaterwerkstatt-freigym.ch).